

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 22

Artikel: Kuh Milch
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kuh Milch Kuh
 Milch Kuh
 Kuh Milch Kuh
 Milch Kuh
 Kuh Milch Kuh
 Kuh Milch

Am Anfang war allein die Kuh,
 die fraß das Gras und machte Muh,
 und wollte, daß man überdies
 sie molk und sonst in Ruhe ließ.
 Doch auf dem Weg zu all den Drinks
 gings hüst und hott, bald rechts, bald links.

Der weiße Segen floß und floß;
 es kam, was manche gar verdroß,
 der Ueberfluß, die große Not
 des Allzuviel; und dann verbot
 das Produzieren man der Kuh,
 weil sie uns überschwemmte ... Muh!

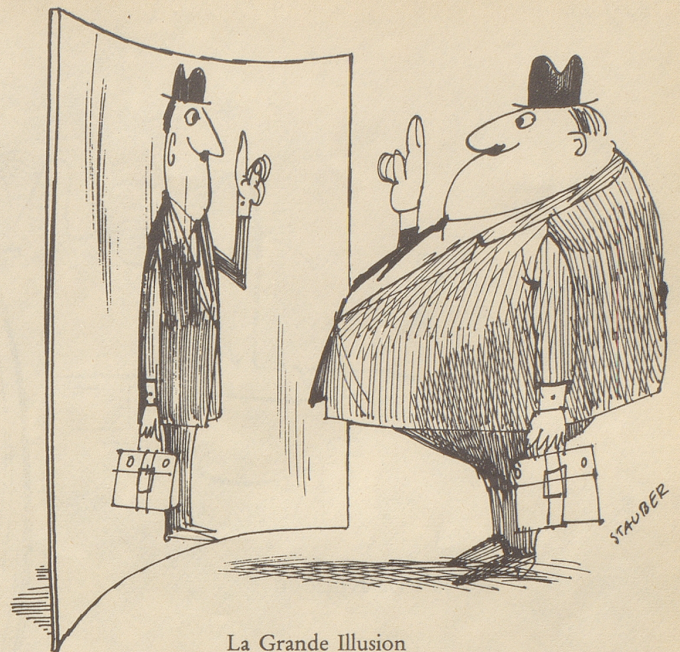
Man setzte um den edlen Saft
 der Paragraphen Flut in Kraft,
 schuf Mindestpreise, rief den Staat,
 es blühte die Gesetzessaat,
 und Vor- um Vor- und Schrift um Schrift
 schuf Ordnung, was die Kuh betrifft.

Doch alles hinkte dauernd – ach –
 den Milchproblemen hintennach;
 denn die Entwicklung hielt nicht Rast,
 und plötzlich ward die Milch als Past,
 als up- und sonstwie «erisiert»,
 entkeimt, entfettet präsentiert.

Fast frei, noch schüchtern steht sie hier,
 bei Schinken, Obst, Gebäck und Bier;
 und weiter streiten Wirtschaft, Staat,
 Verbände, Handel, Bundesrat,
 die Mannen in und ohne Zwilch
 um ihre Prügeltochter «Milch».

Zum Rindvieh zählt gewiß die Kuh,
 doch macht noch längst nicht jedes Muh.

Ernst P. Gerber



La Grande Illusion

Alte Filme – neu verwertet

Im Magazin eines Filmverleihgeschäftes:

«Chef, diese Unmenge alter Streifen mit Wildwestern wollen die Männer vom Abfuhrwesen nicht annehmen! Was machen wir da?»
 «Keine Sorge! Wir können sie immer noch der Television verkaufen zum Zeitausfüllen zwischen den Telespots ...»

zur Entschuldigung: «Ich bin e so verschrocke!»

Drauf meint er: «Si, ich weiß na e Gäged, wo d Artillerie mit Kanone trainiert.» BD

Jetzt weiß ich es

Warum nämlich die alten Eidgenossen die Schlacht bei Marignano verloren haben. Sie hatten es unterlassen, ihre Waffen im Ausland zu kaufen. Igel

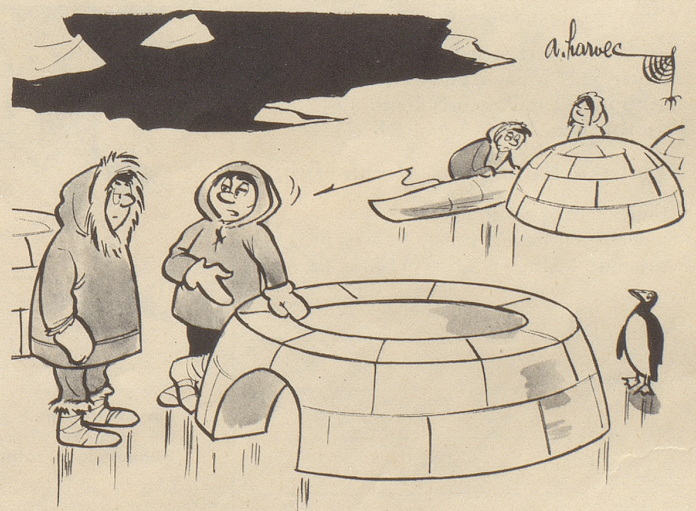
Stärkere Munition

Sie haben sich kürzlich erst kennengelernt. Und bummeln erstmals stadtauswärts. Plötzlich Schüsse rechts im Wald: Es wird mit Sturmgewehren geknallt. Sie lehnt sich unwillkürlich wie schuttsuchend sanft an ihren Begleiter und sagt

Dies und das

Dies gelesen (in einer Filmkritik, notabene): «Würde man den Streifen chemisch reinigen, bliebe nichts als gähnende Langeweile.»

Und *das* gedacht: Und was bliebe vom Filmkritiker, nach chemischer Reinigung? Kobold



«Unzuverlässig sind diese Handwerker —
 Seit drei Wochen warte ich auf den Dachdecker!»